

Literatur: Hermann Josef Schüren „Junge Stiere“ - ein Roman einer Zeit

Das Buch des Lebens

Von Klaus Schlupp
Euregio

Vielleicht muss man erst 60 sein, um das Buch des Lebens zu schreiben. Das Alter und die Lebenserfahrung auch in anderer Umgebung mögen jedenfalls helfen, die nötige Distanz zu wahren, um den Leser in eine versunkene Welt einzuführen, ohne in Kitsch zu verfallen.

Hermann-Josef Schürens Roman „Junge Stiere“ spielt in der Heimat des Autors. Irgendwo in einem niederrheinischen Dorf. Und diese Welt ist nicht die heile Bauernwelt der lila Kühe, feschen Burschen, drallen Maderl und der guten Küche, die in der Trivilliteratur und in Zeitungstiteln wie „Landlust“ fröhliche Urständ feiert.

Diese Welt ist widersprüchlich, manchmal realistisch und manchmal verstörend. In dieser Welt müssen Kühe zum Klauenschneider und hart angefasst werden, um sie beispielsweise von der „Biestmilch“ zu befreien und so eine Euterentzündung zu vermeiden.

Jakob Schoepmanns heißt der Held und Ich-Erzähler des Buches, den Autor Schüren mit den verschiedenen Situationen episodenhaft konfrontiert und der im Laufe des Buches vom Kind zum Jugendlichen heran reift. Jakob ist der naive Beobachter, der nach Art eines Simplizissimus die Situationen beobachtet und versucht, sie für sich zu lösen. Vielleicht ist er neben seinem Vater der einzig Normale im Buch. Denn der Vater steht für die Vergangenheit, er will so wirtschaften, wie Generationen vor ihm mit Kühen, Schweinen und Hühnern, während die Nachbarn schon auf Monokultur und Massentierhaltung setzen.

Es ist auch das Buch eines Germanisten, der die Großen der Literatur kennt und mit deren Stilmitteln spielt.

Jakob lebt in einer Zeit des Umbruchs, wo einerseits sein politisch aktiver Onkel den Schein der christlichen Familie aufrechterhält, sich andererseits Hippies breitmachen, die ihrerseits alles andere als friedliche Blumenkinder sind.

Der frisch im GrenzEcho-Verlag erschienene Roman ist nicht nur das Buch eines bekennenden Niederrheiners, es ist auch das Buch eines Germanisten, der die Großen der Literatur kennt und



Autor Hermann-Josef Schüren. Sein Roman „Junge Stiere“ spielt in seiner Heimat, irgendwo in einem niederrheinischen Dorf. Foto: Klaus Schlupp



Die Titelseite von Hermann-Josef Schürens neuem Roman „Junge Stiere“.

mit deren Stilmitteln spielt, ohne deshalb zum plumpen Nachahmer zu werden. Von Thomas Manns „Buddenbrooks“ hat er die Leitmotivtechnik übernommen. Denn wie die großbürgerliche Kaufmannssippe aus Lübeck ist auch die niederrheinische Dorfgemeinschaft dem Verfall gewidmet. So ist da der Pfarrer nicht echt. Er ist Halbjude, der wohl aus Bequemlichkeit nach dem Krieg nicht aus der Maske des Theologen schlüpft und weiter arbeitet. Doch sind die gespendeten Sakramente gültig? Zumindest für die Taufe wäre die Frage kirchenrechtlich zu bejahen, doch wissen das auch die Bauern vor Ort? Es sind auch Kleinigkeiten, die den Untergang der äußerlich heilen Dorfwelt beschreiben. Es gibt keinen Schützenkönig, nur einen „Schwanzkönig“ und die Maschine des Nachbarn passt nicht mehr auf die Anhängerkupplung des Traktors.

Schüren ist Spracharbeiter, der mit dem Medium umzugehen versteht. Er malt die Figuren mit präzisiertem farblichem Pinselstrich. Der Vater, neben der Mutter die durchgehende Nebenfigur, spricht breites niederrheinisches Platt, welches seine konservative Lebenseinstellung nochmals betont.

Trotz gewisser Parallelen des Helden mit seinem 1954 geborenen Schöpfer: Eine Autobiografie ist es nicht. Dafür sind manche Figuren zu krass gezeichnet. Es sei, so Schüren gegenüber dieser Zeitung, eine Art „Sehnsuchtsbiografie“, denn auch Fragen der Liebe und des Geliebtwerdens in der harten niederrheinisch-dörflichen Realität sind Themen, die das Buch unterschwellig durchziehen.

Hermann Josef Schüren liest morgen um 20 Uhr in der Buchhandlung Schmetz.

Schürens, von der NRW-Kunststiftung gefördertes Buch, das schon in der Fachwelt Aufmerksamkeit erregt hat, ist in seiner poetischen Vielschichtigkeit, seiner Sprache und last but not least seinem Unterhaltungswert und Humor ein Werk, das lesenswert ist und seine Leser finden wird.

Hermann Josef Schüren liest am Donnerstag, 26. März, um 20 Uhr in der Buchhandlung Schmetz am Münsterplatz in Aachen.

Junge Stiere, HermannJosef Schüren, Grenz-Echo Verlag, ISBN 978-3-86712-100-2; 19,95 Euro.

25.03.2015